

## Die „Weisen von Zion“ als Agenten des Antichrists



### 1. Die „Protokolle der Weisen von Zion“

Es gibt Bücher, die man nicht gelesen zu haben braucht, um zu wissen, was sie besagen und wofür sie stehen. Das gilt für die Bibel, den Koran oder für Karl Marx' „Kapital“. Und es gilt für eine anonyme Schrift von etwa 60 Seiten, die bekannt wurde als „Protokolle der Weisen von Zion“. Man muss sie nicht gelesen haben, um zu wissen, dass es sich entweder um den Plan einer weltweiten jüdischen Verschwörung handelt oder um ein übles antisemitisches Machwerk. Warum also sollte man seine Zeit ver(sch)wenden auf die Lektüre eines Werkes, von dem es heißt, es sei nichts weiter als eine dreiste Fälschung; und noch dazu eine höchst gefährliche, diene sie doch als „license to murder“ oder als „warrant for genocide“?<sup>1</sup>

In der Tat werden die „Protokolle der Weisen von Zion“ von Antisemit\*innen in aller Welt benutzt, um „die Juden“ zu bezichtigen, auf konspirativ-subversive Weise nach der Weltherrschaft zu streben. In alle Weltssprachen übersetzt, millionenfach gedruckt und im Internet verbreitet, sind die „Protokolle“ der einflussreichste Text des modernen Antise-

---

1 *Alex Grobman*, License to Murder. The Enduring Threat of the Protocols of the Elders of Zion, New York 2011; *Norman Cohn*, Warrant for Genocide. The Myth of the Jewish World-Conspiracy and the Protocols of the Elders of Zion, London 1967.

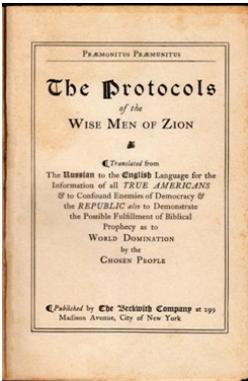
mitismus und das – so Wolfgang Benz – „zentrale Referenzdokument“ der Legende von der jüdisch-freimaurerischen Weltverschwörung.<sup>2</sup>

Die „Protokolle“ werden zwar oft erwähnt, aber kaum gelesen – man spricht von einer „Rezeption ohne Lektüre“ –, deshalb zunächst ein paar Bemerkungen zum Inhalt.<sup>3</sup> Die „Protokolle“ geben scheinbar eine Rede wörtlich wieder, die ein anonymes jüdisches Sprecher vor einer nicht näher gekennzeichneten Zuhörerschaft an einem ungenannten Ort zu einem ungenannten Zeitpunkt gehalten hat. In dieser Rede werden – gleichsam als Selbstbekenntnis – die geheimen Methoden und Ziele einer angeblich jahrhundertalten jüdisch-freimaurerischen Verschwörung gegen die gesamte nichtjüdische Welt dargelegt.

Mit zynischer Offenheit beschreibt der Redner Strategie und Taktik, mit der die angeblichen Verschwörer sämtliche Bereiche des öffentlichen Lebens unterwandern und ihren Zielen unterwerfen wollen, wobei sie sich der internationalen Gemeinschaft der Freimaurer bedienen. So sollen die Völker durch Parteienhader und Klassenkämpfe, Kriege und Revolutionen, Glaubens- und Rassenhass zermürbt, durch die „Macht des Goldes“ und durch Spekulationsgeschäfte wirtschaftlich ruiniert, mit dem „tödlichen Gift“ des Liberalismus infiziert sowie durch Rationalismus, Materialismus und Atheismus – genannt werden die Lehren von Darwin, Marx und Nietzsche – moralisch zersetzt werden. Auf diese Weise in Anarchie

- 
- 2 *Wolfgang Benz*, Die Protokolle der Weisen von Zion. Die Legende von der jüdischen Weltverschwörung, München <sup>3</sup>2017, 109. Zur Herkunft und Textgeschichte grundlegend *Cesare G. De Michelis*, The Non-Existent Manuscript. A Study of the „Protocols of the Sages of Zion“, Lincoln/London 2004; zur Rezeption und Wirkungsgeschichte *Pierre-André Taguieff*, Les „Protocoles des Sages de Sion“. Faux et usages d'un faux, Paris 2004; zum aktuellen Diskussions- und Forschungsstand *Eva Horn/Michael Hagemeister* (Hg.), Die Fiktion von der jüdischen Weltverschwörung. Zu Text und Kontext der „Protokolle der Weisen von Zion“, Göttingen 2012.
  - 3 Im Folgenden zitiert nach *Jeffrey L. Sammons* (Hg.): „Die Protokolle der Weisen von Zion“. Die Grundlage des modernen Antisemitismus – eine Fälschung. Text und Kommentar, Göttingen <sup>6</sup>2011.

Die „Weisen von Zion“ als Agenten des Antichrist



„Protokolle“-Ausgaben  
USA 1920



Deutschland 1924



Frankreich 1936

und Elend getrieben, würden die Nichtjuden aus Sehnsucht nach Sicherheit und Frieden „den Juden“ schließlich freiwillig die gesamte Macht übergeben.

Auf den Trümmern der alten Ordnung werde die jüdische Weltregierung sodann mit dem „Recht des Stärkeren“, wenn auch unter dem Schein der Legalität, eine perfekt organisierte zentralistische und patriarchalische Diktatur errichten mit einem König aus dem Hause David an der Spitze. Dieser von den „Weisen“ auserwählte und beratene Welt-herrscher wird als eine charismatische Gestalt beschrieben, ein Vorbild an Tugend, Selbstbeherrschung und Verstand:

„Der König der Juden darf sich nicht von seinen Leidenschaften treiben lassen [...] [Er] muß alle persönlichen Freuden dem Wohle seines Volkes und der Menschheit zum Opfer bringen. Unser Weltherrscher darf sich in sittlicher Hinsicht keinerlei Blößen geben; er muß ein leuchtendes Beispiel für Alle sein.“<sup>4</sup>

Als wohlthätiger „Despot vom Blute Zion“ vom Volk – Juden wie Nichtjuden – als treu sorgender, liebevoller und gutherziger Vater verehrt und

---

4 Ebd. 113.

vergöttert, werde der jüdische König „mit festem Willen und unbeugsamer Macht“ über eine befriedete, geeinte und hierarchisch geordnete Welt herrschen. In ihr werde es weder Luxus noch Trunksucht geben, stattdessen Arbeit für alle – nicht nur als Recht, sondern auch als Pflicht. Mit den Worten des Redners, der sich und seine Mitverschworenen als „Wohltäter der Menschheit“ bezeichnet:

„Ein Jeder, der unsere Gesetze achtet, wird sich der Segnungen des Friedens und der Ordnung erfreuen können. [...] Unsere festgefügte Macht wird die Zügel der Regierung straff in der Hand halten [...]. Sie wird völlige Ruhe und Ordnung verbürgen, worin überhaupt das ganze Glück der Menschen besteht.“<sup>5</sup>

Das Ziel der Verschwörung, wie es die „Protokolle“ ausführlich schildern, ist ein konfliktloses „Reich der Vernunft“, in dem die als „blind“ und zur Herrschaft unfähig beschriebenen „Massen“, durch staatliche Fürsorge und Kontrolle vollständig manipuliert, dafür aber ohne die Zumutung der Freiheit, saturiert in dumpfem Glück und Frieden ihr Dasein fristen werden.

## 2. Die „Protokolle“ – eine Fälschung?

Die „Protokolle“ werden zumeist als Fälschung bezeichnet. Genau genommen ist der Text jedoch keine Fälschung, sondern über weite Strecken ein Plagiat: Insgesamt über 160 Stellen, fast die Hälfte des Textes, fußen – mehr oder weniger wörtlich – auf einem anderen Text, der sich bereits im Titel als reine Fiktion zu erkennen gibt, dem „Dialogue aux enfers entre Machiavel et Montesquieu ou la politique de Machiavel au XIX<sup>e</sup> siècle“, einer brillanten Streitschrift gegen das autoritäre Regime Napoleons III., die von dem liberalen französischen Schriftsteller Maurice Joly verfasst und 1864 anonym in Brüssel veröffentlicht worden war.

---

5 Ebd. 109.

## Die „Weisen von Zion“ als Agenten des Antichrist



Maurice Joly: „Dialogue aux enfers“. Erstausgabe

Allein schon wegen der zahlreichen Übernahmen aus dieser höchst geistreichen Schrift, in der von Juden keine Rede ist, sind die „Protokolle“ nicht so primitiv, wie ihnen oft nachgesagt wird, ist doch die gleichsam visionäre Antizipation vieler Züge moderner Diktaturen durch den oder die unbekanntenen Verfasser der „Protokolle“ in Wirklichkeit dem Scharfsinn Jolys zuzuschreiben.

Plagiat und Fälschung sind nicht dasselbe, sondern eher Gegensätze: Während der Plagiatör ein fremdes Werk als sein eigenes behauptet, gibt der Fälscher sein eigenes als ein fremdes aus. Ein Objekt gilt dann als gefälscht, wenn sein Ursprung ein anderer ist, als wir glauben gemacht werden. Der Text der „Protokolle“ enthält jedoch keinerlei Angaben über seinen Ursprung, also darüber, wer ihn wann, wo und zu welchem Zweck verfasst hat. Ja selbst die Faktizität suggerierende Bezeichnung „Protokolle“ ist nicht Bestandteil des Textes, sondern stammt von späteren Herausgebern. Weder weist der Text charakteristische Merkmale eines Sitzungsprotokolls auf, noch sind Redner und Zuhörer mit den im Verlauf der Rede gelegentlich erwähnten „Weisen“ identisch.<sup>6</sup>

Dass es sich bei dem Text um die wörtlichen Aufzeichnungen einer Rede in geheimen Sitzungen jüdischer und freimaurerischer Verschwörer handeln soll, geht nur aus den Paratexten, also den Überschriften, Vor- und Nachworten und Kommentaren in den diversen Veröffentlichungen der „Protokolle“, hervor. Diese aber stammen von ganz unterschiedlichen, zumeist namentlich bekannten Verfassern und variieren erheblich, sowohl was Zeit und Ort der Abfassung der angeblichen

<sup>6</sup> Vgl. *Michael Hagemester*, *The Protocols of the Elders of Zion – a Forgery?*, in: Gabriella Catalano/Marina Ciccarini/Nicoletta Marcialis (Hg.), *La verità del falso*. Studi in onore di Cesare G. De Michelis, Rom 2015, 163–171.

„Protokolle“ betrifft (die Spanne umfasst rund 3000 Jahre, nämlich vom Jerusalem zur Zeit Salomons bis zum ersten Zionistenkongress in Basel 1897) als auch hinsichtlich der Akteure: Genannt werden nicht nur Juden und Freimaurer, sondern auch diverse Logen, die Geheimgesellschaft der Illuminaten, der geheime Orden „Prieuré de Sion“ sowie „arische Bünde“, die das alteuropäische, transnationale heilige „Regnum“ wiedererrichten wollten.<sup>7</sup>

Der Text der „Protokolle“ ist also eine reine, zu großen Teilen auf einem Plagiat beruhende Fiktion und kann selbst nicht als Fälschung betrachtet werden, zumal die Information „authentisches Dokument“ nicht in ihm selbst enthalten, sondern eine – wenn auch die am weitesten verbreitete – kontextuelle Zuschreibung ist. Damit aber ist der Text offen für vielfältige Interpretationen. So können die „Protokolle“ auch als satirische Zeitkritik oder als Anti-Utopie gelesen werden<sup>8</sup>, antizipieren sie doch mit ihrer Vision einer Fürsorgediktatur, die gekennzeichnet ist durch Führerkult, Massenpropaganda, Denunziantentum, straffe Organisation und das Streben nach Weltherrschaft, wesentliche Merkmale der großen totalitären Bewegungen des 20. Jahrhunderts. Bereits Hannah Arendt wies auf die „eigentümlich modernen Elemente“ und die „außerordentliche Aktualität“ der „Protokolle“ hin<sup>9</sup> und erkannte in ihnen den totalitären Entwurf einer modernen weltumspannenden Führerdiktatur: „Die Nazis“, so Arendt, „begannen mit der ideologischen Fiktion einer Weltverschwörung und organisierten sich mehr oder weniger bewusst nach dem Modell der fiktiven Geheimgesellschaft der Weisen von Zion.“<sup>10</sup> Nach 1939 wurden die „Protokolle“ in Nazi-Deutschland nicht mehr publiziert. Vielleicht – so haben bereits Zeitgenossen vermutet –

---

7 Ebd. 167.

8 Ein Vergleich mit *Dostojewskis* Großinquisitor (1879/80), *Solowjews* Antichrist (1900), *Samjatins* Wir (1920) oder *Orwells* 1984 (1948) weist bemerkenswerte Parallelen zu den „Protokollen“ auf.

9 *Hannah Arendt*, Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, München/Zürich 1991, 569.

10 Ebd. 595.

fürchteten die Machthaber den Vergleich ihrer eigenen Herrschaftsmethoden und -ziele mit denen der angeblichen jüdischen Weltverschwörer.<sup>11</sup>

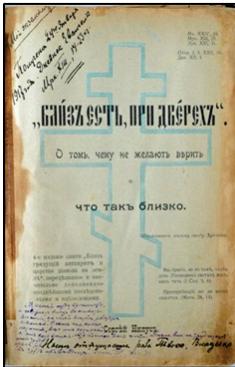
### 3. Die „Protokolle“ als Apokalypse

Doch gibt es noch eine andere Lesart: In religiös-fundamentalistischen Kreisen wurden und werden die „Protokolle“ in einem eschatologischen Kontext interpretiert, als Apokalypse, als Enthüllung eines spirituellen Geheimnisses, einer kosmischen Konspiration satanischer Mächte im Kampf um die Weltherrschaft.<sup>12</sup> Glaubte bereits der prominenteste Herausgeber und Kommentator der „Protokolle“, der russische religiöse Schriftsteller Sergej Nilus, zu Beginn des 20. Jahrhunderts, in dem Text die „Charta des Antichrists“ zu erkennen,<sup>13</sup> so folgten ihm darin post-sowjetische russisch-orthodoxe Fundamentalisten ebenso wie amerikanische Evangelikale und Prämilleniaristen oder radikale Islamisten, die in den USA den Dajjâl, den „falschen Messias“, erblicken, gegen den die Rettergestalt des Mahdî zu Felde ziehen wird.

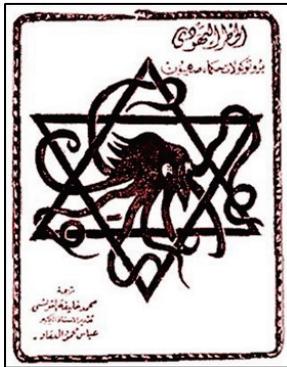
Am Beispiel der „Protokolle der Weisen von Zion“ und ihrer Rezeption sollen im Folgenden einige strukturelle Parallelen zwischen religiö-

- 
- 11 Vgl. *Michael Hagemeister*, Die „Protokolle der Weisen von Zion“ vor Gericht. Der Berner Prozess 1933–1937 und die „antisemitische Internationale“, Zürich 2019, 52 f.
  - 12 Vgl. zum Folgenden *Michael Hagemeister*, Trilogie der Apokalypse – Vladimir Solov’ev, Serafim von Sarov und Sergej Nilus über das Kommen des Antichrists und das Ende der Weltgeschichte, in: Wolfram Brandes/Felicitas Schmieder (Hg.), *Antichrist. Konstruktionen von Feindbildern*, Berlin 2010, 255–275.
  - 13 Vgl. *Michael Hagemeister*, „The Antichrist as an Imminent Political Possibility“. Sergei Nilus and the Apocalyptic Reading of The Protocols of the Elders of Zion, in: Richard Landes/Steven T. Katz (Hg.), *The Paranoid Apocalypse. A Hundred-Year Retrospective on ‚The Protocols of the Elders of Zion‘*, New York 2012, 79–91.

sen (apokalyptischen) und säkularen (historiosophischen) Deutungen des Geschichtsverlaufs unter verschwörungstheoretischen Vorzeichen beleuchtet werden. Beiden Deutungen liegt die Annahme zugrunde, dass der historische Prozess ein Ziel hat, auf das er durch den permanenten Kampf zweier unversöhnlicher Mächte – des Guten und des Bösen – zugetrieben wird, und dass das Ziel der Geschichte und die in ihr wirkenden Kräfte nicht unmittelbar offen zu Tage liegen, sondern verborgen sind und aufgedeckt, identifiziert werden müssen. Damit sind drei gemeinsame Grundmotive benannt: Determinismus/Teleologie, Dualismus/Manichäismus, Okkultismus.<sup>14</sup>



„Protokolle“-Ausgaben  
Russland 1917



Ägypten 1976



Russland 2004

Die sinnvolle Einheit des historischen Prozesses beruht in der christlichen Vorstellung auf dem Plan Gottes (der „Vorsehung“), der den Gläubigen in seinem Anfang und Ende sowie den wesentlichen Etappen offenbart worden sei. „Die Geschichte hat nur dann einen Sinn,“ so der

14 Vgl. *Geoffrey Cubitt*, *Conspiracy Myths and Conspiracy Theories*, in: *Journal of the Anthropological Society of Oxford* 20 (1989), 12–26.

Philosoph Nikolaj Berdjajew, „wenn sie ein Ende hat.“<sup>15</sup> Nur vom Ende her, das ein Ziel ist, erschließt sich ihr Sinn. Das *télos* der Geschichte enthüllen apokalyptische Texte. So beschreibt die Ölbergpredigt Jesu (Mt 24), abgewandelt und ausgestaltet in der Offenbarung des Johannes, die Geschehnisse am Ende der Zeit, den Kampf zwischen den göttlichen Mächten des Lichts und den teuflischen Mächten der Finsternis, die Täuschung und Verführung durch den oder die Repräsentanten des Bösen, die Entscheidungsschlacht und das Jüngste Gericht, den Untergang der alten, durch Konflikte zerrissenen Welt und den Beginn einer neuen vollkommenen und zeitlosen Welt, eines harmonischen Friedensreiches.

Dualismus und Determinismus sind auch spezifische Merkmale des Mythos der Weltverschwörung, wie er in den „Protokollen“ begegnet. Auch er basiert auf dem Glauben, dass Geschichte plangemäß und zielgerichtet verlaufe, nämlich nach dem geheimen Plan der als allmächtig vorgestellten, weltweit agierenden Verschwörer\*innen in Richtung auf das von ihnen angestrebte Ziel, das jüdische Weltreich.<sup>16</sup> Während sich freilich die Erreichung des Ziels, das die irdischen Drahtzieher\*innen verfolgen, möglicherweise doch noch durch die Entdeckung ihrer bislang verborgenen Machenschaften und die Gegenwehr der Gewarnten abwenden lässt, ist das von den Propheten geschilderte Ende der Geschichte bereits entschieden, ist doch „das Drama [...] schon lange zu Ende geschrieben“<sup>17</sup> und somit menschlicher Einflussnahme entzogen. Allenfalls lässt sich das Ende noch aufhalten. Hier kommt die mysteriöse Figur des *Kat-echon* ins Spiel, jene Macht, von der im zweiten Brief des Paulus an die Thessalonicher die Rede ist, die den Widersacher Christi aufhält und da-

---

15 Nikolaj Berdjaev, *Ėkzistencial'naja dialektika božestvennogo i čelovečeskogo*, in: *ders.*, *O naznačenii čeloveka*, Moskau 1993, 341.

16 Verschwörungsgläubige halten ebenso wie christliche Fundamentalist\*innen die Weltgeschichte für „intelligently designed“; die berühmte Formel „God has everything under control“ wird von ihnen mit den als allmächtig vorgestellten Verschwörer\*innen besetzt.

17 *Wladimir Solowjew*, *Kurze Erzählung vom Antichrist*, übers. u. erl. von Ludolf Müller, München <sup>8</sup>1994, 48.

mit die Parusie, das Endgericht und den Anbruch des Gottesreichs verzögert. Dieser „Aufhalter“ bietet sich ebenso wie der Antichrist und seine Trabanten seit jeher zu immer neuen Identifikationen mit historischen Gestalten, Gruppen oder politischen Mächten an.<sup>18</sup>

Damit kommen wir zum dritten Grundmotiv: Okkultismus. Apokalyptische Texte wie auch Verschwörungsmymen versprechen Zugang zu einer Wirklichkeit, die ihrer Natur nach verborgen ist. Doch gerade dort, im Verborgenen, geschieht das Entscheidende, Wesentliche. Dem Durchschnittsmenschen ist dieser Bereich unzugänglich. Nur Eingeweihte und Zeichendeuter oder die Entdecker des Plans einer Verschwörung, wie er in den „Protokollen“ begegnet, vermögen die Grenze zu überschreiten, den Schleier zu lüften und zur Wahrheit vorzudringen. Noch die krudeste Verschwörungstheorie enthüllt diese „höhere“ Wirklichkeit, lässt hinter die Kulissen schauen und zeigt die „unsichtbare Hand“, die auf der Bühne der Geschichte die Fäden zieht. Die Vorstellung von einer okkulten Macht, die in die sichtbare, vertraute Welt hineinwirkt und das Geschehen lenkt, ist uralte und weit verbreitet; vielleicht ist das die „anthropologische Konstante“, die allen Verschwörungstheorien zugrunde liegt. Die Vorstellung findet sich, wie Karl Popper gezeigt hat, schon bei Homer, für den alles, was in der Ebene vor Troja geschah, nur einen Reflex der diversen Verschwörungen auf dem Olymp darstellte.<sup>19</sup>

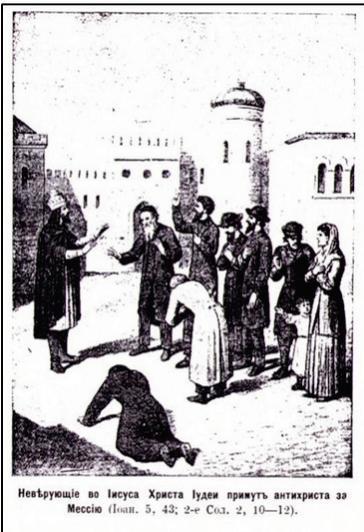
---

18 Über die Figur des Katechon und ihre Manifestation(en) in der Geschichte ist viel spekuliert worden, so z. B. von Carl Schmitt, dem „Apokalyptiker der Gegenrevolution“ (Jacob Taubes), der in seiner Geschichtstheologie Liberalismus, Bolschewismus und Judentum mit dem Antichrist und seinen verschwörerischen Agenten identifizierte und den/das Katechon unter anderem in der Diktatur Hitlers zu erkennen glaubte.

19 *Karl R. Popper*, *Die offene Gesellschaft und ihre Feinde*, Bd. 2, *Falsche Propheten*. Hegel, Marx und die Folgen, Bern 1958, 120.

#### 4. Apokalypse und Verschwörungsmythos

In traditionellen, religiös-fundamentalistischen Gesellschaften und Milieus, in denen die Vorstellung evolutionärer Prozesse schwach entwickelt ist, werden tiefgreifende politische, ökonomische und soziale Umbrüche oftmals mit Hilfe religiöser Kategorien interpretiert: als Vorzeichen einer nahe bevorstehenden eschatologischen Katastrophe und als Hinweise auf das geheime Wirken des Antichrists und seiner irdischen Verbündeten. Der Antichrist, der „falsche Messias“, der die Menschen täuscht und verführt und die Weltherrschaft erstrebt, ist eine Gestalt der christlichen (und islamischen) Eschatologie. Erste Hinweise finden sich im Neuen Testament; legendenartig ausgestaltet wurden die Figur und ihr Wirken durch die Kirchenväter und mittelalterliche Theologen. Im 19. und 20. Jahrhundert kamen neue Konzepte hinzu. Der Antichrist kann mit einer historischen Person (Napoleon, Lenin, Hitler), einem Kollektiv („Weltjudentum“, Freimaurer), einer Institution (Papsttum), Ideologie (Rationalismus, Materialismus, Atheismus) oder einer politischen Bewegung (Kommunismus, Faschismus, Nationalsozialismus) identifiziert werden.



„Die Juden, die nicht an Jesus Christus glauben, nehmen den Antichrist als den Messias an (Joh 5,43; 2Thess 2,10–12).“  
Abb. aus „Znamenija prišestvija Antichrista“ (Vorzeichen des Kommens des Antichrists), Moskau 1912.

Den Anhängern der alten Ordnung gelten zumeist Juden und Freimaurer – Förderer und Nutznießer des Fortschritts und der Aufklärung – als Wegbereiter des Antichrists, ja werden oftmals mit ihm identifiziert. Der jüdische König, der in den „Protokollen“ ausführlich charakterisiert wird, trägt denn auch die klassischen Züge des Antichrists: Er ist der „Sohn des Verderbens“, vor dem die Bibel warnt (2Thess 2,3), der seine Bosheit hinter der Maske des Wohltäters verbirgt. Der Erfolg der jüdischen Verschwörer, die sich selbst als „Wohltäter der Menschheit“ bezeichnen, beruht auf dem Versprechen von Frieden und Sicherheit. „Friede und Sicherheit“ (*eirene kai asphaleia*) aber ist nach Paulus die Losung des Antichrists (1Thess 5,3). Und das konfliktfreie jüdische Weltreich, das die „Weisen von Zion“ erstreben, ist nichts anderes als eine teuflische Nachäffung des Gottesreichs.

Die apokalyptische Deutung der „Protokolle“ als „Charta des Antichrists“ ist im heutigen Russland weit verbreitet und wird auch von z. T. hochrangigen Vertretern des orthodoxen Klerus gefördert.<sup>20</sup> Der Antichrist, so heißt es, sei im Jahr 1962 – die Quersumme verweist auf die Zahl des apokalyptischen Tieres – in Israel von einer Hure aus dem Stamme Dan geboren worden. Nunmehr errichteten die Juden heimlich den dritten Tempel unter dem Haram al-Scharif, den künftigen Sitz des Antichrists. Bestrebungen des internationalen Freimaurertums und einer „transnationalen Finanzoligarchie“, eine „Neue Weltordnung“, Weltregierung und Weltwährung zu schaffen, dienen ebenso wie das World

---

20 Vgl. zum Folgenden *Michael Hagemeister*, Das Dritte Rom gegen den Dritten Tempel – Der Antichrist im postsowjetischen Russland, in: Mariano Delgado/Volker Leppin (Hg.), *Der Antichrist. Historische und systematische Zugänge*, Fribourg/Stuttgart 2011, 461–485. – Zur apokalyptischen Deutung der „Protokolle“ durch amerikanische Fundamentalist\*innen und in der islamischen Welt, auf die hier nicht eingegangen werden kann, vgl. *Robert Fuller*, *Naming the Antichrist. The History of an American Obsession*, New York/Oxford 1995; *Michael Barkun*, *A Culture of Conspiracy. Apocalyptic Visions in Contemporary America*, Berkeley 2013; *Matthew A. Sutton*: *American Apocalypse. A History of Modern Evangelicalism*, Cambridge, Mass./London 2014; *Jean-Pierre Filiu*, *L'Apocalypse dans l'Islam*, Paris 2008.

Wide Web der Etablierung einer globalen Herrschaft antichristlicher Mächte. Eschatologisch als „Zeichen der Zeit“ gedeutet werden Feminismus, Abtreibung und Homosexualität sowie die Erscheinungen dämonischer Wesen in Gestalt von UFOs und „Aliens“. Und schließlich verweisen auch geopolitische Ereignisse auf den Anbruch der Endzeit, etwa die Annexion Ostjerusalems durch Israel, die beabsichtigte Wiedererrichtung eines jüdischen Reiches im alten Judäa oder der Krieg der USA gegen den Irak (das apokalyptische Babylon, Geburtsort des Antichrists).

Der Glaube an eine Verschwörung antichristlicher Mächte erzeugt einen geradezu paranoiden Zeichenwahn. Das „Siegel des Antichrists“, so wird behauptet, werde Neugeborenen als Mikrochip heimlich in die Stirn und die rechte Hand implantiert oder unsichtbar mittels Laser unter die Haut tätowiert und ermögliche die lebenslange Kontrolle und vollständige Manipulation durch einen Super-Computer, genannt „Das (apokalyptische) Tier“, der drei Stockwerke im EU-Hauptquartier in Brüssel einnehme. Auch die individuelle Steuernummer sei in Wahrheit das „Siegel des Antichrists“, das den Taufnamen im „Buch des Lebens“ (Offb 20,12) ersetze und – so die magische Vorstellung – den Träger seiner christlichen Identität beraube, um ihn den Agenten des Antichrists auszuliefern, die bereits das weltweite Computernetz beherrschen. Das „Malzeichen des Tieres“, ohne das „niemand kaufen oder verkaufen“ könne (Offb 13,17), wollen Verschwörungsgläubige auf Barcodes und Kreditkarten erkennen.<sup>21</sup>

Im Drama jener heilsgeschichtlichen Verschwörung fallen Russland und seinem gottgesalbten Herrscher die Rolle des *Katechon* zu, jener aufhaltenden Macht, die die Welt vor dem Ansturm des Antichrists bewahren soll. Die Ermordung des Zaren im Juli 1918 wird denn auch als Beseitigung des *Katechon* gedeutet, damit der Weg frei werde für die

---

21 Vgl. *Aleksandr Panchenko*, The Computer Called The Beast: Eschatology and Conspiracy Theory in Modern Religious Cultures, in: *Forum for Anthropology and Culture* 12 (2016), 186–200.

Michael Hagemeister

Herrschaft des Antichrists. Orthodoxen Fundamentalist\*innen gilt der Regizid als ein „apokalyptisches Verbrechen“, langfristig geplant und auf blutig-rituelle Weise ausgeführt von den verschwörerischen Agenten des Antichrists, den Juden.<sup>22</sup>



Baphomet – Götze der Temp-  
ler, Entwurf von Eliphas  
Lévy, 1854



Herr über die „Neue  
Weltordnung“  
Russland 1992



Antichrist – „Proto-  
kolle der Weisen von  
Zion“, Russland 1993

Apokalypse und Verschwörungsmythos sind strukturell verwandt und dienen denselben Zielen: Beide befriedigen ein grundlegendes menschliches Bedürfnis nach Orientierung und Kohärenz in einer als bedrohlich empfundenen, zunehmend säkularen und „entzauberten“ Welt. Die scheinbar kontingente Abfolge von Ereignissen erweist sich in ihrem Licht als planvolles, zielgerichtetes Wirken anschaulicher, greifbarer Subjekte der Erlösung und des Verderbens. Zudem liefern sie Hand-

22 Erst im November 2017 wurde die Ritualmordbeschuldigung von Bischof Tichon, dem geistlichen Berater Vladimir Putins, erneut erhoben. Vgl. *Pierre-André Taguieff*, *Criminaliser les Juifs. Le mythe du „meurtre rituel“ et ses avatars* (antijudaïsme, antisémitisme, antisionisme), Paris 2020, 52–55.

### *Die „Weisen von Zion“ als Agenten des Antichrist*

lungsanleitung: Freund und Feind werden klar unterschieden; der Feind wird dämonisiert und bekämpft, die Reihen der Gerechten schließen sich. Und sie spenden Trost, indem sie zeigen: Die Zeit des Leidens ist begrenzt, die Herrschaft des universellen Bösen wird (oder kann) überwunden werden. „Wo aber alles auf einen Punkt hinläuft, alle Elemente für eine Botschaft zeugen, regiert die Phantasie, die Fiktion. Offenheit, Vieldeutigkeit, Unabschließbarkeit ist das, was wir in der Wirklichkeit aushalten müssen.“<sup>23</sup>

#### Informationen zum Autor

[Dr. Michael Hagemester](#) war zuletzt Historiker und Slawist an der Ruhr-Universität Bochum. Er forscht zur russischen Philosophie und Geistesgeschichte.

#### Schlagwörter

„Protokolle der Weisen von Zion“, Antichrist, Apokalyptik, Russland, Antisemitismus, Verschwörungstheorien.

---

23 *Gustav Seibt*, Unterschiedenes ist gut. Wahn und Wirklichkeit: Entdeckungen von Umberto Eco, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17.05.1994, 35.